

## Ausbildungsmarkt: Unternehmen setzen auf Lehre

Auf dem Ausbildungsmarkt 2009/10 hat die Agentur für Arbeit einen Trend hin zu mehr Ausbildungsstellen zu verzeichnen. Das geht aus der Halbjahresbilanz der Berufsberatung hervor, die Hans-Joachim Omlor, Leiter der Arbeitsagentur, und Geschäftsführerin Madeleine Seidel gestern bei einem Pressegespräch erläuterten.

„Unternehmen im Agenturbezirk setzen auf Ausbildung. Gleichzeitig nehmen Jugendliche die Berufsberatung verstärkt in Anspruch“, sagte Omlor. Seit Oktober wurden der Agentur 1524 Ausbildungsplätze gemeldet, 100 mehr als im Vorjahreszeitraum. Parallel dazu suchten 1746 Jugendliche über die Berufsberatung einen Ausbildungsplatz, 96 mehr als im Zeitraum des vergangenen Jahres.

Bank- und Bürokaufleute führen die Top 10 der Berufswünsche an.

Noch haben nicht alle Jugendlichen einen Ausbildungsplatz. 1086 unbesetzten Ausbildungsstellen stehen 1218 unversorgten Bewerbern gegenüber. Omlor rät den Jugendlichen, zeitig die Berufsberatung aufzusuchen, damit sich ihre Chancen erhöhen. Seidel gibt den Tip, sich Alternativen zum Traumberuf offen zu halten. So hätten sich beispielsweise 65 Prozent der weiblichen Berufswünsche auf nur zehn Berufe konzentriert, bei den jungen Männern seien es 48 Prozent gewesen. Unter den Top 10 rangieren Bürokaufmann/-frau, Bankkaufmann/-frau und Verkäufer/in auf den ersten drei Plätzen, gefolgt vom Kraftfahrzeugmechatroniker und Elektroniker.

Omlor geht davon aus, dass die Bewerberzahl zum Ende des Ausbildungsjahrs deutlich steigen wird. Mit Netzwerkarbeit und einer Kooperation mit dem 1. FCK „Pro Ausbildung“ will die Agentur bei Unternehmen im FCK-Umfeld verstärkt um Ausbildungsplätze werben. Vielfältige Unterstützung bei der Rekrutierung von jungen Leuten erhielten Unternehmen vom Arbeitgeberservice.

Für berufsvorbereitende Bildungsmaßnahmen, die speziell für Jugendliche mit Handikaps gedacht sind, stehen 350 Plätze und 2,4 Millionen Euro bereit. Mit 4,45 Millionen Euro wird für 124 Jugendliche eine außerbetriebliche Ausbildung gefördert.

Der Agenturbezirk Kaiserslautern umfasst neben Stadt und Landkreis Kaiserslautern, die Kreise Kusel und den Donnersbergkreis. (jsw)

# Das Gesetz im Kopf – Jazz im Bauch

**KÖPFE DER WISSENSCHAFT (34):** Michael Hassemer lehrt Zivil- und Wirtschaftsrecht – Mit „Jacuzzi“ und „Crew V“ frönt er der Musik

VON JOACHIM SCHWITALLA

Beim Sommerfest des AStA im vergangenen Jahr mit der Soul- und Funk-Band „Jacuzzi“ auf dem Campus auftreten zu dürfen, war für ihn eine Ehre. Seit zehn Jahren gehört Professor Michael Hassemer der zehnköpfigen Musikgruppe als Gitarrist an. „Wir müssen unsere Sache gut gemacht haben. Wie es ausschaut, sind wir dieses Jahr beim Sommerfest wieder mit von der Partie.“ Die Liebe zur Musik begleitet den Professor, der an der Technischen Universität im Fachbereich Wirtschaftswissenschaften den Lehrstuhl für Zivil- und Wirtschaftsrecht und Geistiges Eigentum inne hat, seit seiner Jugend. Dabei ist ihm der Wechsel von der klassischen hin zur Unterhaltungsmusik nicht schwer gefallen.

Mit zehn Jahren fing er an, Klavier zu lernen. „Vor meinem Jurastudium wollte ich Pianist werden.“ Wäre da nicht die Gitarre gewesen, die er während seiner Gymnasialzeit entdeckt hat. Die hält den gebürtigen Saarbrücker, der fast 40 Jahre in München gelebt hat, bis heute in Schwung. So kam es, dass sich nach dem Studium ehemalige Schulfreunde zusammenfanden und „Jacuzzi“ gründeten, eine international prämierte Band, die gerade an ihrer vierten CD arbeitet. Dazu zieht es Michael Hassemer vor Ostern wieder vier Tage nach München ins Studio.

Kaum hatte der Hochschullehrer vor gut drei Jahren in Kaiserslautern Fuß gefasst, stand er mit dem zweiten Bein in der Lauterer Musikszene. Seit eineinhalb Jahren jazzt er mit der von David Punstein initiierten Band „Crew V“ durch die Lande. Dessen nicht genug, schreibt Hassemer Songs und produziert sie im eigenen Heimstudio im Uniwohngebiet.

Selbst auf YouTube liest Hassemer Zivilrecht und hat 100.000 Gasthörer.

So begeisterungsfähig wie für die Musik ist der 43-Jährige für seine Arbeit als Jurist. Sehr früh hat er für sich entschieden, den Kontakt mit Studierenden dem Umgang mit Mandanten den Vorzug zu geben. „Ich bin ein Lehrer und habe den besten Job der Welt“, gibt er ein klares Bekenntnis für seine Profession. Obgleich Hassemer einer Juristenfamilie entstammt, – sein Vater, Professor Winfried Hassemer, war von



Stützt sich auf Gesetzestexte: Michael Hassemer, der einmal Pianist werden wollte, in die Soziologie schnupperte, um sich dann für Jura zu entscheiden. Er sagt: „Ich habe den besten Job der Welt.“ FOTO: VIEW

2002 bis 2008 Vizepräsident des Bundesverfassungsgerichts – schnupperte er anfänglich ins Studium der Soziologie, um festzustellen: „Ich habe mich dort fremd gefühlt.“ Köstlich amüsiert hat er sich dagegen bei einem großen Juristenfest. Für ihn Anlass, fortan Jura zu studieren.

Sein Aufenthalt in Argentinien, seine Doktorarbeit über gewerbliche Schutzrechte im gemeinsamen Markt Südamerikas und die Bedeutung der Biodiversität haben ihm die Augen für das Recht am geistigen Eigentum geöffnet. In einer Zeit der Globalisierung, in der sich ein Wandel hin zur Informationsgesellschaft vollzogen hat, das Internet weltweit zum Kommunikationsnetz Nummer eins geworden ist, erhalte die Frage nach dem geistigen Eigentum eine besondere Relevanz, konstatiert er.

Am Beispiel Südamerikas verweist der Jurist auf die Biodiversität, die Vielfalt von Arten und Lebensräumen. „Das Recht an einer medizinischen Substanz, die aus einer Pflanze im Urwald gewonnen wird: Gehört es einem Indio Stamm, dem Staat, der das Land als Nationaleigentum ansieht, oder der Pharmaindustrie? Wem gehört das Recht an veränderten Genen, wem das Recht an Veröffentlichungen im Internet? Teilhaben an Informationen bedeute zugleich, teilhaben an wirtschaftlichem Wohlstand und sozialem Ansehen.

„Geht es um das geistige Eigentum, gibt es Fragen über Fragen.“ Hassemer hat das Recht am geistigem Eigentum zu seinem Arbeitsschwerpunkt erkoren. Als Jurist lässt er sich an der TU von Technikern und Ökonomen inspirieren. „Ich ler-

ne von beiden und bin froh über die vielen Begegnungen mit Studierenden aus den Fachgebieten.“ Angehende Wirtschaftsingenieure sind es, die an seinen Vorlesungen in Zivilrecht, dem beispielsweise das Schuldrecht, das Sachen-, Handels- und Gesellschaftsrecht angehören, teilnehmen.

Im Schwerpunktfach Wirtschaftsrecht und Geistiges Eigentum befasst er sich mit Fragen zum Patentrecht, zum Urheberrecht und zum Markenrecht. Wie beliebt die Vorlesungen des Professors sind, zeigt ein Blick auf die Internetseite von Youtube, wo Teile seiner Vorlesung in Zivilrecht stehen und im vergangenen Jahr von 100.000 Leuten aufgerufen wurden. Sein Forschungsinteresse gilt zusammen mit Professor Jan Aurich vom Lehrstuhl für Fertigungstechnik und Betriebsorganisation

### ZUR PERSON

#### Michael Hassemer

Der 43-jährige Professor wurde in Saarbrücken geboren. Er wuchs in München auf und studierte von 1988 bis 1991 an der Ludwig-Maximilians-Universität (LMU) in München Jura. Ein Teil seines Referendariats absolvierte er Anfang der 90er Jahre in Buenos Aires, Argentinien. Als wissenschaftlicher Mitarbeiter und stellvertretender Referent war er von 1996 bis 2000 am Max-Planck-Institut im Referat für Spanien, Portugal und Lateinamerika tätig. Daneben war er in München als Rechtsanwalt zugelassen. Nach seiner Promotion über „Gewerbliche Schutzrechte im Mercosur“ – Mercosur ist die Bezeichnung für den Gemeinsamen Markt Südamerikas – war er wissenschaftlicher Assistent am Institut für Internationales Recht, Europäisches und Internationales Wirtschaftsrecht an der LMU München. Nach Habilitation und Erteilung der Lehrbefugnis für Bürgerliches Recht, Europäisches Privatrecht, Gewerblichen Rechtsschutz und Urheberrecht, Internationales Privatrecht und Rechtsvergleichung wechselte er Ende 2006 an die Technische Universität. Mit seiner Frau Ines und Sohn Daniel (5) fühlt er sich im Uniwohngebiet zu Hause. (jsw)

der Produktpiraterie. Seinen Sachverstand bringt der Jurist auch in den Fernstudiengang „Wirtschaftsrecht für die Unternehmenspraxis“ beim Zentrum für Fernstudien und universitäre Weiterbildung an der TU ein.

Michael Hassemer, der Kaiserslautern wegen seiner Überschaubarkeit, der vielen sozialen Kontakte und einer wundervollen Arbeitsstelle schöner als München findet, hat sich an den „Pfälzer Rhythmus gewöhnt“. Seit 1998 Mitglied der Grünen und eher Realpolitiker, hält er seine politische Ambition bedeckt. „Ich muss nicht am großen Rad drehen.“ In Fahrt kommt das Multitalent, wenn es um die Familie geht, Frau Ines beim TFC dem Volleyball frönt, der kleine Daniel für den FCK und der Papa für die Bayern die Daumen drückt.